

# Aufgeben war nie eine Option

Botty-Eigentümer Max Thommen (80) macht an der Gerbergasse 44 einen Neuanfang

Von Katrin Roth

**Basel.** Früher, sagt Max Thommen (80), sei es ziemlich einfach gewesen: Ein Blick auf die Schuhe und schon wusste er, was für ein Mensch vor ihm stand. «Kam ein Mann mit spitzen Schuhen ins Geschäft, als längst wieder breite Modelle angesagt waren, konnte ich sicher sein: Der ist konservativ.» Heute sei die Mode vielfältiger geworden, «man kann nicht mehr so leicht von den Schuhen auf ihre Träger schliessen».

Max Thommen weiss, wovon er spricht. Schuhe beschäftigen ihn seit über 60 Jahren: zunächst als Lehrling in der Schuhfabrik Bata in Möhlin und anschliessend als kaufmännischer Mitarbeiter. Erst als eine Versetzung ins Ausland im Raum stand, verliess er die Firma – nach 22 Jahren: «Die Kinder waren damals schulpflichtig, ich wollte nicht weg mit ihnen.» Stattdessen stieg Thommen in den Schuheinkauf ein, um nur wenige Jahre später zusammen mit Frau und Tochter sein eigenes Schuhgeschäft zu eröffnen: Die Botty Basel AG an der Freien Strasse 47. Das war am 1. März 1984, knapp vor Thommens 54. Geburtstag.

Ein Branchenwechsel? Nein, das sei nie zur Debatte gestanden: «Warum auch?» Das Schuhbusiness verändere sich stetig, «mir gefällt das». Und sowieso: «Ich sage immer: Schuster bleib bei deinem Leisten.» Ein Motto, an das sich Thommen auch gehalten hat, als im vergangenen Sommer die Botty-Liegenschaft an der Freien Strasse verkauft wurde und der neue Eigentümer den Mietzins verdoppelte. Bleiben war für Thommen keine Option, die Liquidation



**Blieb seiner Passion treu.** Schuhe prägen das Leben des 80-jährigen Max Thommen, Besitzer von Botty.

Foto Kostas Maros

des Geschäfts ebenso wenig. «Ich wollte, dass es für meine Tochter und die 30 Angestellten weitergeht.» Also machte sich Thommen, mittlerweile verwitwet, mit Tochter Andrea auf die Suche nach einem neuen Standort. Sie wurden fündig an der Gerbergasse 44, wo sich bis anhin die Verkaufsräumlichkeiten von Fricker Shoes befanden.

räumlichkeiten von Fricker Shoes befanden.

## 100000 Schuhe im Ausverkauf

Im Juli dieses Jahres hat eine neue Ära begonnen – mit der Liquidation des Lagerbestands. «Wir wollten so wenig Material wie möglich zügeln», sagt

Thommen. Pünktlich zur Schliessung des Geschäfts an der Freien Strasse ging das letzte Paar Schuhe über den Ladentisch. «Ich glaubte es zuerst selbst nicht, dass wir wirklich alles verkauft hatten. Es waren immerhin rund 100 000 Schuhe.»

Die Umbauarbeiten an der Gerbergasse 44 sind zu diesem Zeitpunkt bereits im Gang: Ein Glaslift wurde eingebaut, die Wände wurden gedämmt und teilweise verstärkt, LED-Leuchten montiert, die Fassade erneuert. Das architektonische Konzept, sagt Thommen, habe seine Tochter entwickelt. «Sie hat einen sicheren Stil.»

Grundsätzlich sei es bei der Gestaltung der Verkaufsfläche darum gegangen, die Ware übersichtlich zu präsentieren. «Wir wollten keine langen Schuhreihen an den Wänden mehr, das ist zu erdrückend.» Stattdessen stehen die Schuhe jetzt auf beweglichen Möbeln, sortiert nach Marken. «Viel leichter» wirke nun alles, findet Thommen.

Seit dem 15. September kann sich die Kundschaft selbst ein Bild davon machen. Auf fünf Stockwerke verteilt sich das Sortiment von rund 50 000 Schuhpaaren; Wasserspender, Sitzecken und Designermöbel auf jeder Etage sollen den Schuhkauf «zu einem Erlebnis für die ganze Familie machen», wie Thommen sagt.

Gerne hätte er seine Tochter selber zu Wort kommen lassen, «das kann sie viel besser erklären». Aber Andrea Thommen ist gerade auswärts beschäftigt – mit der Bestellung der Sommerkollektion 2012. Das nächste Kapitel der Familie Thommen hat längst begonnen.

# Wessels gibt dem Druck nach

Parkregime auf dem Bruderholz ohne Boden-Markierungen

Von David Weber

**Basel.** Damit keine Missverständnisse aufkommen: Die Parkraumbewirtschaftung wird auch auf dem Bruderholz eingeführt. So hatte es der Grosse Rat letzten Mittwoch beschlossen. Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) verzichtet aber darauf, Parkfelder auf die Strassen des Bruderholzquartiers zu malen, wie am Freitag entschieden wurde. «Die Parkraumbewirtschaftung kann auch ohne die Markierung von Parkfeldern umgesetzt werden», begründet BVD-Chef Hans-Peter Wessels (SP). Zum Beispiel mit Tafeln, die ankünden: «Ab hier blaue Zone».

Die Parkfeldmarkierung hat grundsätzlich nichts mit der Parkraumbewirtschaftung zu tun. Das BVD wollte auf dem Bruderholz versetzte Parkfelder auf die Strassen malen, weil vielerorts das Tempo-30-Limit überschritten werde. Dieses Vorhaben stiess auf dem Bruderholz aber auf breiten Widerstand. Der Neutrale Quartierverein befürchtet dadurch eine Erhöhung der Unfallgefahr (die BaZ berichtete). 1200 Personen unterschrieben eine Petition, die sich gegen das Vorhaben wehrt.

Lange nahmen die Verantwortlichen im BVD den Widerstand auf die leichte Schulter. Doch nun kam die Kehrtwende, wie der «Sonntag» gestern berichtete. Martin Weibel, Abteilungsleiter Mobilität, sagt der BaZ, die «heftigen Reaktionen» seien dafür ausschlaggebend gewesen. Und Wessels ergänzt: «Wir wollen nicht etwas gegen den Willen des Quartiers durchdrücken.» Nun werde man zusammen mit dem Quartierverein andere Möglichkeiten zur Einhaltung von Tempo 30 suchen.

# Eine Reise in die Vergangenheit

Batterie beim Wasserturm als «Zeitstrasse»



**Lebendig.** Die «Zeitstrasse» ist keine trockene Geschichtslektion. Foto Tino Briner

Von David Wohnlich

**Basel.** Eine Bucina – eine römische Rundtrompete – ertönt den Festbetrieb, eine Kommandostimme brüllt mit kaum wahrnehmbarem Aargauer Akzent «ad arma milites!», und der Römer, der gerade noch die Symbolik der Maleizen auf einem Schild erklärt hat, muss sich beim staunenden Publikum entschuldigen: Er muss einstehen. Offizier und Fähnrich schreiten, mit Furcht einflössenden Raubtierköpfen über den Helmen, vorneweg; hinter ihnen marschieren in glänzenden Rüstungen die Fussoldaten, und niemand wundert sich mehr, warum die Helvetier die Schlacht von Bibracte verloren haben.

Dies ist «living history», zelebriert am vergangenen Wochenende auf der Batterie beim Wasserturm. Ob «living history» eine neue Kunstform, eine wissenschaftliche Disziplin oder ein durch einlässliche Recherchen genährter Spass ist, sei dahingestellt. Die vielen beteiligten Vereine gehen alle denselben Weg: von der nüchternen Geschichtsschreibung hin zur anschaulichen und lustvollen Reproduktion von Geschichte. Das ist erheiternd und zuweilen sogar erhellend.

Viele Vereine stellten an Ständen oder vor und in Zelten rund tausend Jahre Vergangenheit dar. Jeder dieser Vereine pflegt eine bestimmte Epoche – von der Antike über die Zeit der Alemannen übers Mittelalter bis hin zum späten 19. Jahrhundert. Es wird geschustert und geschmiedet, gesponnen und gewebt; es wird Gewürz und Fleisch gewogen – Letzteres mit einem gigantischen Wiegmesser mit fünf parallelen Klingen. Das Resultat, von Hand in Schweinsdärme abgefüllt und über Holzkohle grilliert, schmeckt köstlich. «Im Betrieb machen das die Maschinen», erklärt der Metzgerlehrling, dem die Freude über den Rückgriff auf alte Techniken unschwer anzusehen ist. Die Frage, ob solche Produktionsweisen nicht wieder Alltagswirklichkeit werden könnten, drängt sich unweigerlich auf.

## Archaische Operationsmethoden

Weniger ernsthaft wünscht man sich die Medizin und die Chirurgie vergangener Zeiten zurück, die an einem anderen Stand recht drastisch vorgeführt wird. Hier werden Zähne aus Unterkiefern und Pfeile aus Oberschenkeln gezogen. «Es ist nur ein Trick», tröstet das geheilte Opfer, ein empathisch weinendes Kind. «Das kannst auch du mit Ketchup machen.»

Die Mitglieder der Vereine, die sich der «living history» widmen, tun dreierlei: Sie forschen, sie bauen und spielen nach und sie erläutern das alles. Natürlich gehört es zu diesem meist autodidaktisch erworbenen Zugang zur Geschichte, dass Vergangenes anekdotisch erzählt wird, dass der eine oder andere Zusammenhang ausgeblendet wird. Aber bei kaum einem Stand ist eine verklärte Rückschau auf eine vermeintlich bessere alte Zeit zu erleben; vielmehr bemühen sich die Vereine um eine anschauliche Darstellung der Epochen. Die «Zeitstrasse» war die erste ihrer Art in Basel. Initiiert wurde sie von Pat Schlenker, der mit der gross angelegten Veranstaltung das zehnjährige Bestehen seines Kostümverleihs feierte.

ANZEIGE

## Luxuriöse Rheinfahrten zur Tulpenblüte

NEU zum 10-jährigen Jubiläum von Thurgau Travel  
MS Antonio Bellucci – neustes und wohl schönstes 5-Sterne-Schiff auf dem Rhein

Es het solangs het **RABATT**  
200.- bis 500.-  
abhängig von Auslastung und Wechsel

- Ab/bis Basel: keine lange An-/Rückreise
- Neues Schiff mit edler Naturholzausstattung
- Faszinierender Keukenhof/Floriade
- Sagenumwobene Loreley

**Basel – Köln – Loreley – Rotterdam – Amsterdam – Strasbourg – Basel**

**Reiseprogramm**

1. Tag **Basel – Speyer** Individuelle Anreise nach Basel. Ab 14.00 Uhr Einschiffung. Um 16.00 Uhr «Leinen los».
2. Tag **Speyer** Spaziergang durch die Kaiserstadt. Nachmittagsausflug\* Heidelberg.
3. Tag **Speyer – Loreley – Köln** Auf dem romantischen Rhein mit Schlössern, Burgen und Loreley. Stadtrundgang\* Köln.
4. Tag **Dordrecht – Rotterdam** Ausflug zu den Windmühlen von Kinderdijk.\* Stadt-/Hafenrundfahrt\* durch Rotterdam.
5. Tag **Amsterdam** Ankunft in Amsterdam. Ausflug zum Keukenhof.\* Nachmittags Grachtenfahrt.\*
6. Tag **Düsseldorf** Schifffahrt bis Düsseldorf. Stadtrundfahrt\* in die interessante Altstadt. Beliebt sind die Einkaufsstrasse «Kö», Museen und Ausstellungen.
7. Tag **Rüdesheim** Schifffahrt auf dem «Romantischen Rhein» mit den legendären Burgen. Nachmittags im Winzerexpress durch Rüdesheim mit Siegfrieds Musikkabine.\*
8. Tag **Strasbourg** Bootsrundfahrt\* durch Strasbourg, eine der Metropolen Europas.
9. Tag **Basel** Nach dem Frühstück Ausschiffung und individuelle Heimreise.

**MS Antonio Bellucci\*\*\*\***

Das nagelneue Luxussschiff bietet in 69 komfortablen Kabinen und einer Suite (28 m²) max. 141 Gästen Platz. Alle Kabinen liegen aussen und verfügen über Bad/Dusche, WC, Telefon, Safe, Haartrockner und individuelle Klimaanlage. Die 2-Bettkabinen auf dem Ober-/Mitteldeck (15 m²) sind zusätzlich mit Tisch und 2 Sesseln sowie franz. Balkon ausgestattet. Die Hauptdeck-Kabinen sind kleiner und haben kleinere Fenster. Grosszügiges Restaurant, Shop, grosse Panorama-Lounge mit Tanzfläche und Bar, Kaffee-Lounge mit Terrasse, Sauna- und Fitnessbereich. Entspannung findet man auf dem Sonnendeck mit Whirlpool, Liegestühlen und Sonnenschirmen. Lift vorhanden. **Nichtraucher Schiff** (Rauchen auf dem Sonnendeck erlaubt).

**9 Tage ab Fr. 1090.- p.P.** (HD hinten, VP, Gebühren, Rabatt von Fr. 500.- bereits abgezogen)

**Reisedaten 2012**

06.04. – 14.04.*	500.-	08.05. – 16.05.*	200.-
14.04. – 22.04.*	400.-	16.05. – 24.05.*	200.-
22.04. – 30.04.*	300.-	24.05. – 01.06.*	200.-
30.04. – 08.05.*	200.-		

**Reisedaten 2012**

01.09. – 09.09.*	200.-	25.09. – 03.10.*	200.-
09.09. – 17.09.*	200.-	03.10. – 11.10.*	200.-
17.09. – 25.09.*	200.-	11.10. – 19.10.*	300.-

\* Ausflug Keukenhof \* Stadtrundfahrt Amsterdam \* Ausflug Floriade ab/bis Düsseldorf (Nachmittag)

**Unsere Leistungen**

- Kreuzfahrt mit Vollpension an Bord
- Alle Schleusen- und Hafengebühren
- Thurgau Travel-Reiseleitung

**Nicht inbegriffen:** An-/Rückreise nach/ab Basel zum/vom Schiff, Versicherungen, Getränke, Trinkgelder, Ausflüge, Auftragspauschale Fr. 35.- pro Auftrag (entfällt bei Buchung über www.thurgautravel.ch)

**Preise p.P. in Fr. (vor Rabattabzug)**

2-Bettkabine Hauptdeck (hinten)	1590.-
2-Bettkabine Hauptdeck	1690.-
2-Bettkabine MD mit franz. Balkon	1990.-
2-Bettkabine OD mit franz. Balkon	2090.-
2-Bett Suite OD mit franz. Balkon	2290.-
Zuschlag 2-Bett HD Alleinbenutzung	790.-
Zuschlag 2-Bett MD Alleinbenutzung	890.-
Ausflugspaket (9 Ausflüge)	290.-
Annulationsversicherung	39.-

**Thurgau Travel**

Rathausstrasse 5, 8570 Weinfelden  
Tel. 071 626 55 00, info@thurgautravel.ch

**Sofort buchen unter:  
Gratis-Nummer 0800 626 550  
oder Prospekt verlangen**

**NEU** online navigieren/buchen  
Newsletter abonnieren  
**thurgautravel.ch**